

# Bürger mitnehmen

**Windräder in Hagen.** Die Ausweisung neuer Vorrangflächen für die Windkraft entwickelt sich in Hagen immer mehr zu einer „Never-Ending-Story“. Mit Hinweis auf mögliche Veränderungen in der Landespolitik versuchen die Bürgerinitiative Gegenwind und große Teile von CDU, SPD und FDP die Entscheidung hinauszuzögern, um mit einem geforderten Abstand von 1500 Metern den Ausbau der Windenergie zum Erliegen zu bringen.

Wie das geht, haben uns schon die Bayern vorgemacht. Nachdem es sich aber als nicht möglich erwies, den 1500-Meter-Abstand verbindlich im Windenergie-Erlass NRW festzusetzen, versuchen es die Gegner nun mit Hinweis auf den Landesentwicklungsplan. Dabei scheinen sie in keinster Weise zur Kenntnis zu nehmen, dass

der Klimawandel eine radikale Senkung der Kohlendioxidemissionen erzwingt, will man nur in Ansätzen die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels angehen. Dieses auch von der Bundesregierung unterschriebene Ziel kann man nur mit einem schnellen Ausstieg aus der Kohleverbrennung, verbunden mit einem deutlich stärkeren Wachstum der erneuerbaren Energien, erreichen. Letzteres wird aber ohne einen erheblichen Anteil an Windenergie gar nicht gehen.

Dies ist kein Plädoyer für einen ungehemmten Ausbau der Windenergie, sondern für ein Verfahren, das mit Blick auf den Lärmschutz der Anwohner und die Natur geeignete Standorte ausweist. Gerade die Bürgerwindenergie Hagen-Süd zeigt doch auf, wie so etwas gelingen kann, indem man die Men-

schen mitnimmt und in die Planungen einbezieht. Der vergangene Sommer in Deutschland und Unwetterereignisse beispielsweise in Italien haben uns vor Augen geführt, dass ein Umstieg dringend nötig ist. Andernfalls drohen Menschen und Natur sehr viel größere Gefahren als etwa durch den Bau von Windrädern.

## Antonius Warmeling

Die Redaktion veröffentlicht gerne Ihre Zuschriften. Bitte geben Sie Name, Vorname, Adresse und Rufnummer an. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Schreiben Sie an:  
E-Mail: [hagen@westfalenpost.de](mailto:hagen@westfalenpost.de),  
Fax: 02331 917 41 88  
oder per Post an:  
Stadredaktion Hagen,  
Schürmannstraße 4,  
58097 Hagen

